

Teamwork Makes the Dream Work

Als Grundstock dieses Artikels diente ein Text, den ich von einer christlichen Internetseite gezogen und mit Erlaubnis übersetzt, gekürzt und überarbeitet habe.

Der Redaktionsleiter



David White, Philippinen

WAS IST EIGENTLICH EIN TEAM?

Ein Team ist eine Gruppe von gleichberechtigten Mitarbeitern, die ihre unterschiedlichen Gaben für ein gemeinsames Ziel einsetzen. Im Deutschen kann man den Begriff „Team“ wohl am ehesten mit „Mannschaft“ wiedergeben. Jedes Team besitzt ei-

nen Leiter oder eine Leiterin. Der Teamleiter führt und motiviert die Gruppe. Er koordiniert die verschiedenen Aktivitäten.

Auch in der Bibel finden wir Teams. Sowohl Jesus Christus als auch Paulus arbeiteten mit Teams. In Apg 20,4 werden acht Teammitglieder des Apostels genannt: Sopater, Aristarchus, Sekundus, Gajus, Timotheus, Tychikus und Trophimus.

Ich bin davon überzeugt, dass Teamarbeit für Gemeindegründung und-

aufbau unerlässlich ist. Arbeit im Team bringt viele Vorteile.

DIE VORTEILE EINES TEAMS

1. MEHR MITARBEITER ERGEBEN MEHR FRUCHT

Nehmen wir einmal an, ein Gemeindegründungsteam, das aus einem ehrenamtlich tätigen Ehepaar besteht, leitet in seiner Freizeit evangelistische Bibelkreise. Die beiden sind in der Lage, vier Bibelstunden pro Woche durchzuführen. Wenn drei Ehepaare

für diese Aufgabe geschult würden, könnten zwölf Bibelkreise gehalten werden. Auch ein vollzeitlicher Gemeindegründer könnte in Teamarbeit mehr Frucht bringen. Anstatt viele evangelistische Bibelstunden pro Woche allein zu halten, sollte er weitere Mitarbeiter zurüsten.



Ein Pferd kann normalerweise bis zu zwei Tonnen Last ziehen. Zwei Pferde können jedoch bis zu 23 Tonnen bewegen! Dieses Prinzip eines vervielfachten Ergebnisses findet auch in der Gemeindegründungsarbeit Anwendung. Ein Team von vier Leuten wird bestimmt mehr als das doppelte Ergebnis erreichen als ein Zweierteam. Wenn alle zur Verfügung stehenden Mitarbeiter mobilisiert werden, ist das gewiss ein Schlüssel zum Wachstum der Gemeinde.

2. TEAMWORK ERGIBT VIELFALT

Ein Team stellt eine Vielfalt von Gaben, Persönlichkeiten, Stärken, Erfahrungen und anderen Ressourcen. Zwei meiner Mitarbeiter machten jeden Sonntagnachmittag treu evangelistische Einsätze. Eine Reihe von

Leuten kam durch diesen Dienst zum Glauben. Doch wie traurig, nach zwei Jahren konnten die Bekehrten in keiner Gemeinde gefunden werden. Ich schloss mich den beiden Mitarbeitern an. Wir bildeten ein Dreier-Team. Der HERR segnete uns und wir konnten erfolgreich eine Gemeinde gründen. Sie hätten es sicherlich auch ohne mich geschafft. Aber meine Aufgabe bestand darin, ihnen Schritt für Schritt zu zeigen, wie Evangelisation zu einer Gemeindegründung führen kann. In derselben Weise bin ich überzeugt, dass ich es nicht ohne die beiden geschafft hätte. Sie sind im Evangelisieren viel besser als ich. Durch das Zusammenwirken unserer verschiedenen Gaben konnten wir es gemeinsam bewerkstelligen. Das ist Gemeindegründung im Team.

Durch ein Team werden mehr Menschen erreicht. Unterschiedliche Teammitglieder erreichen unterschiedliche Leute. Ein Team entwickelt auch mehr Ideen. Ein Einzelner hat nicht sämtliche Ideen im Kopf. Tauchen in einer Gemeindegründungsarbeit Probleme auf, können im Team viele Lösungsvorschläge erörtert werden. Eine Gruppe besitzt einfach mehr Kreativität. Ein Team kann schlechte Ideen leichter identifizieren und ausfiltern.

3. TEAMARBEIT ERMÖGLICHT GEGENSEITIGE RECHENSCHAFT

Ich pflegte manchmal um 3.30 Uhr in der Nacht aufzustehen, um mit meinem Freund Ron fischen zu gehen. Wenn der Wecker klingelte, fühlte ich mich schrecklich. Oftmals wollte ich einfach nicht aufstehen. Dennoch stand ich jedes Mal auf, weil ich wusste, dass Ron auf mich warten würde. Dieses Verhalten lässt sich durchaus auf ein Team übertragen. Die meisten Teammitglieder erfüllen deswegen ihre Verantwortung, weil sie wissen, dass ihre Teamkameraden auf sie zählen. „Wie geht es John und Sara?“ fragte der Gemeindegründer. „Oh, sehr gut; sie sind so froh, dass sie zu unserem Team gehören“, war die Antwort.

4. EIN TEAM HILFT IN DER PERSÖNLICHEN ENTWICKLUNG

Wenn man in einem Gemeindegründungsteam mitarbeitet, kann man Spr 27,17 sehr gut anwenden: „Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mann schärft das Angesicht seines Nächsten.“ In einem Team können wir lernen, zu vertrauen und uns einander zu unterstellen. Auf diese Weise wird

unser Charakter positiv geformt. Die tiefste Gemeinschaft beobachtete ich in unserer Gemeinde unter den Mitgliedern der Gemeindegründungsteams. Gewöhnlich macht die Arbeit in einer solchen Gruppe mehr Spaß. Je mehr, desto freudiger geht es oft zu.

5. TEAMARBEIT BEWAHRT VOR RESIGNATION

„Es gab wiederholt Zeiten, wo ich aufgeben wollte“, bekannte ein Gemeindegründer. „Der HERR gebrauchte unser Team, um mir die Ermutigung zu geben, die ich brauchte, um weiter zu machen.“

5. Mose 32,30 lehrt uns, dass Einer tausend jagen kann, aber zwei zehntausend. Prediger 4,9-12 ermutigt uns ebenfalls zur Teamarbeit: *Zwei sind besser dran als einer, weil sie eine gute Belohnung für ihre Mühe haben; denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Genossen auf. Wehe aber dem Einzelnen, welcher fällt, ohne dass ein zweiter da ist, um ihn aufzurichten! Auch wenn zwei beieinander liegen, so werden sie warm; der einzelne aber, wie will er warm werden? Und wenn jemand den einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.*

6. TEAMS BRINGEN

OFT WEITERE TEAMS HERVOR

Andy diente im Gemeindegründungsteam mit. Nachdem er diese positive Erfahrung gemacht hatte, gründete er ein weiteres Team für eine neue Gemeindegründungsarbeit. Einer der Schlüssel für eine größere geistliche Ernte ist der Einsatz von Gemeindegründungsteams.

WARUM EINIGE GEMEINDEN KEINE TEAMARBEIT MÖGEN

Wenn Teamarbeit so viele Vorteile birgt, warum nutzen sie nicht alle Gemeinden? Warum mögen einige Teamarbeit nicht?

1. GLIEDER SIND UNWILLIG ZU DIENEN

Dieses Problem kann besonders dann auftreten, wenn der Gemeindegründer für seinen Job bezahlt wird. „Er kriegt Geld. Ich nicht. Warum sollte ich dann

»In einem Team können wir lernen, zu vertrauen und uns einander zu unterstellen.«



seine Arbeit unentgeltlich tun?“), denken einige fälschlicherweise.

2. LEITER ZIEHEN ES VOR, DIE ARBEIT ALLEIN ZU TUN

Manche Gemeindegründer haben die Einstellung, alle Arbeit selbst tun zu müssen. Sie kennen es gar nicht anders. Sie denken einfach nicht daran, dass sie das Ergebnis vervielfältigen können, wenn sie andere zum Dienst zurüsten. Das ist ein großer Fehler.

3. LEITER HABEN KEINE ZEIT, ANDERE ZUZURÜSTEN

Das kann zuerst einmal stimmen. Es ist aber besonders dann wahr, wenn der Gemeindegründer selbst das Team zurüsten soll. Andere zu trainieren wird uns zunächst Zeit kosten. Aber aufs Ganze gesehen zahlt sich die Investition aus. Wenn wir Arbeiter multiplizieren, wird ein Vielfaches an Frucht erreicht.

4. LEITER ZÖGERN AUFGRUND FRÜHERER PROBLEME

Dieser oder jener Gemeindegründer versuchte, mit einem Team zu arbeiten. Unglücklicherweise ging es daneben. Nun, wir haben sogar in der Schrift ein Beispiel für das Auseinanderbrechen

eines Teams. Paulus trennte sich von Barnabas und Johannes Markus. Er wählte Silas aus und zog mit ihm weiter (Apg 15,39-40).

»Aber wir sollten nicht zulassen, dass unser „Fleisch“ fähige Erntearbeiter aus dem Erntefeld treibt.«

Doch ist die Tatsache, dass es in dem einen oder anderen Fall nicht funktioniert kein wirkliches Argument gegen Teamarbeit. Wenn das Wirken im Team nicht gelingt, gilt es die Gründe zu analysieren, die Fehler abzustellen und im äußersten Fall ein Team neu zusammenzustellen. Oftmals muss lediglich ein einziges Teammitglied ausscheiden, weil es die „Spielregeln“ nicht einhält.

5. DER LEITER IST BEGABTER ALS SEINE TEAMMITGLIEDER

Das mag so sein. Der Gemeindegründer mag wirklich begabter sein als seine Teammitglieder. Und weil das so ist, trägt er dauerhaft den gesamten Dienst. Das ist nicht gut. Selbst wenn der Gemeindegründer herausragende Fähigkeiten besitzt, so können doch andere Teammitglieder ganz entscheidende Beiträge leisten.

Ich bringe meinen Kindern bei, wie sie die Fische in unserem Aqua-

„Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mann schärft das Angesicht seines Nächsten.“

SPRÜCHE 27,17

rium füttern sollen. Wenn sie an der Reihe sind, hinterlassen sie jedes Mal ein großes Durcheinander. Ein Teil des Fischmehls gelangt ins Wasser. Aber der größte Teil ist auf dem Tisch verstreut. Sie können es einfach jetzt nicht so gut wie ich. Noch nicht. Aber weil ich Wert darauf lege, sie zu trainieren, bin ich bereit, die Unordnung in Kauf zu nehmen. Wenn sie das Füttern gelernt haben, können mehrere von uns die Fische versorgen. Analog dazu, lasst uns den Teammitgliedern die Chance geben, sich zu entwickeln.

Zum Beispiel können wir für das Heranbilden von Bibelkreisleitern das „Training-on-the-job“ benutzen. Der Team-Schüler übernimmt einen Teil des Abends. Der Trainer schaut ihm zu und gibt ihm ein hilf-

reiches Feedback. Einige Team-Schüler zögern vielleicht, einen Abend zu übernehmen, wenn ein „Überlegener“ anwesend ist. „ER ist hier. ER kann das besser als ich. Ich lass IHN das lieber tun“, denken sie fälschlicherweise. Wenn die Team-Schüler trotzdem ihren Part übernehmen, wird es ihre Entwicklung beschleunigen.

6. LEITER WOLLEN ALLE EHRE FÜR SICH

Eigentlich kämpfen wir alle zeitweilig mit falschen Motiven im Dienst. Aber wir sollten nicht zulassen, dass unser „Fleisch“ fähige Erntearbeiter aus dem Erntefeld treibt.

7. LEITER SIND UNSICHER

Das gibt es leider. Andere zu mobilisieren, ist eine Bedrohung für manche Gemeindegründer. Um diese Möglichkeit zu verhindern, tun sie lieber alle Arbeit selbst. Wir alle kennen Unsicherheiten. Lasst uns unser Vertrauen auf unsere Stellung in Christus gründen. Wenn uns jemand übertrifft, sollten wir uns darüber freuen!

8. LEITER HABEN ANGST, NICHT MEHR GEBRAUCHT ZU WERDEN

Nicht zu fassen! Es gibt Tausende von Städten und Dörfern ohne eine biblisch ausgerichtete Gemeinde. Da ist wirklich genug Raum für jeden von uns.

9. KEINER IN DER GEMEINDE WEIß, WIE MAN ANDERE ZURÜSTEN KANN

Einige Hirten und Gemeindegründer tun den eigentlichen Dienst gut. Ihnen fehlt jedoch das Wissen, wie sie Gemeindeglieder zum Dienst befähigen können. Sie sind nicht in der Lage, „die Heiligen zum Werk des Dienstes zuzurüsten“ (Eph 4,12).

Keiner dieser Punkte wäre ein guter Grund, den Einsatz von Teams abzulehnen. Wenn deine Gemeinde zurzeit keine Teamarbeit praktiziert, hast du vielleicht den Grund dafür erkannt. Hoffentlich wird das der erste Schritt zur Veränderung sein. Du kannst beginnen ernstlich dafür zu beten, dass zukünftig mehr die Prinzipien der Teamarbeit verwirklicht werden. Das wird Frucht multiplizieren. Denn „Teamwork makes the dream work“. ☛